Anastasiia Marsheva

31. Tagung junger Osteuropaexpert:innen vom 4. bis zum 6. Juli 2024

Vom 4. bis 6. Juli 2024 fand am International Graduate Centre for the Study of Culture (GCSC) in Gießen die 31. Tagung junger Osteuropaexpert:innen (JOE) statt, veranstaltet unter der Schirmherrschaft der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde e.V. (DGO). Neben der Gießener Hochschulgesellschaft haben die DGO, die Forschungsstelle Osteuropa (FSO) an der Universität Bremen, das GCSC, das Gießener Zentrum Östliches Europa (GiZo), die Lehrstühle für Osteuropäische Geschichte der Justus-Liebig-Universität Gießen, das Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung in Marburg und der Fonds Östliches Europa die Tagung unterstützt.

Diese Veranstaltung richtete sich an fortgeschrittene Studierende, Doktorand:innen und junge Promovierte verschiedener Disziplinen, die sich mit dem östlichen Europa beschäftigen. Mit diesem Zuschnitt ist die JOE-Tagung die renommierteste ihrer Art in Deutschland und im deutschsprachigen Raum. Die Tagung bot den Teilnehmer:innen eine Plattform, um ihre Forschungsprojekte zu präsentieren und in einem interdisziplinären Rahmen zu diskutieren. Mit insgesamt 14 thematisch zusammengestellten Panels und 42 ausgewählten Teilnehmenden aus dem deutschsprachigen Raum und osteuropäischen Ausland bot die Veranstaltung reichlich Gelegenheit zum fachlichen Austausch und zur Vernetzung. Die Panels wurden von etablierten

Plakat zur 31. Tagung junger Osteuropaexpert:innen.

Wissenschaftler:innen kommentiert, um die Diskussionen zu bereichern. Insgesamt nahmen 88 Personen an der Tagung teil, einschließlich der Teilnehmer:innen des EU4Dialogue-Programms, welches 16 Studierende aus Aserbaidschan, Armenien und Georgien umfasste, die als Gäste der Universität während der Tagung anwesend waren.

Das Rahmenprogramm der Tagung umfasste einen Eröffnungsvortrag von Prof. Dr. Mirja Lecke zum Thema „Warum es sinnvoll ist, Osteuropastudien zu dekolonisieren" sowie eine öffentliche Lesung des polnischen Schriftstellers Jacek Dehnel aus seinem Roman „Aber mit unseren Toten". Ein Pubquiz bot zudem eine informelle Möglichkeit zur Vernetzung.

Mit vier Professuren für Osteuropäische Geschichte, vier Professuren für Slavistik, dem Gießener Zentrum für Östliches Europa und dem Potentialbereich Kultur-Konflikt-Sicherheit ist Gießen einer der wichtigen Wissenschaftsstandorte zum östlichen Europa im deutschsprachigen Raum. Deswegen war ein Ziel der Tagung, Gießen als bedeutenden Wissenschaftsstandort für Osteuropa zu präsentieren. Die Veranstaltung zeigte die vielfältigen Möglichkeiten, in Gießen und Umgebung zu studieren, zu promovieren und zu forschen. Zahlreiche lokale Wissenschaftler:innen wurden in die Tagung eingebunden, was den Standort zusätzlich stärkte.

Die 31. Tagung junger Osteuropaexpert:innen war ein großer Erfolg. Sie förderte den interdisziplinären und internationalen Austausch, stärkte die Vernetzung und Qualifizierung von Nachwuchswissenschaftler:innen und präsentierte Gießen als bedeutenden Wissenschaftsstandort für die Erforschung des östlichen Europas. Die Veranstaltung hat gezeigt, dass ein solcher Austausch auch in Zeiten globaler Krisen von großer Bedeutung ist und fortgesetzt werden sollte. Das Feedback der Teilnehmenden war durchweg positiv und hat besonders die nahtlose Organisation der Tagung hervorgehoben.

Kontakt:

Tagungsleitung:
Laura Clarissa Loew
laura.clarissa.loew@geschichte.uni-giessen.de

Anastasiia Marsheva
anastasiia.marsheva@gcsc.uni-giessen.de

Filip Emanuel Schuffert
Filip.Schuffert@ur.de